

das habe ich in den sechs Jahren, die ich nun schon hier im Hause bin, oft genug erfahren.“

Die Kinder hatten sehr aufmerksam zugehört. „Ich wünschte, ich könnte ein Mann werden, wie der Herr Doktor einer ist!“ sagte Otto mit leuchtenden Augen.

„Da hast du sehr recht,“ stimmte Karoline bei, „wenn es viele gäbe, die ihm gleichen, stünde es besser um Welt und Leben!“

Viertes Kapitel.

Karoline, Edith läßt fragen, ob der Bäckerjunge die Frühstücksbrötchen schon gebracht hat,“ sagte eine frische Kinderstimme; ein zierliches etwa zehn Jahre altes Mädchen erschien auf der Schwelle und schaute jetzt ganz erstaunt auf die beiden fremden Kinder, die am Küchentisch saßen, als wären sie hier daheim, und sich das Frühstück, das Karoline für sie zurecht gemacht hatte, prächtig schmecken ließen.

„Hast du unerwartet Besuch bekommen?“ fragte sie das Dienstmädchen, das still vor sich hinlächelte.

„Ich nicht,“ lautete die Antwort, „es sind ein paar Schüglinge von Papa, die er gestern mitgebracht hat, die Kinder einer armen Frau, die mit dem nächsten Dampfer nach Amerika fahren wollte und unterwegs hier krank geworden ist.“

„O, das thut mir aber leid,“ sagte mitleidig die Kleine, „das heißt,“ fügte sie rasch hinzu, „ich bin doch froh, daß es nicht ganz verlassene Waisenkinder sind wie die, welche Papa voriges Jahr für ein paar Tage hierherbrachte. Der liebe Gott wird ihre Mutter schon wieder gesund werden lassen, nicht wahr, und Papa, der ein so sorgsamer, tüchtiger Arzt ist, thut auch alles, was er kann, um ihr zu helfen?“

„Freilich,“ bestätigte Karoline, „ich bin überzeugt, er bringt heute schon gute Nachrichten aus dem Krankenhause.“

Otto und Mariechen beobachteten still und aufmerksam die reizende Kleine, welche jetzt zu ihnen in die Küche getreten war. Sie trug ein hübsches, dunkelblaues Wollkleid und eine gestickte weiße Krausenschürze, das dunkelbraune, lockige Haar fiel, nur von einer blauen Schleife gehalten, in glänzenden Wellen über ihre Schultern. Sie sah Herrn Doktor Wilberg sehr ähnlich, erinnerte aber auch an die Frau Doktor, die gerade so schöne dunkelblaue Augen hatte.

„Bist du Gertha?“ fragte Mariechen schüchtern.

Die Kleine blickte überrascht nach ihr hin. „Woher weißt du denn das?“ forschte sie fröhlich, „hat dir schon jemand von mir erzählt? Ja? — Das ist nett; sag’ schnell, wer es gewesen ist!“

„Fräulein Edith,“ antwortete Otto für sein Schwesterlein, „sie meinte, wir sollten dir gleich Hänschen zeigen, das würde dir Freude machen.“